

Lukas 8,1-21

Einladung zum rechten Hören

Texterklärung

Jesus zieht umher und redet in Gleichnissen. Er erzählt nicht einfach schöne Geschichten beim Spaziergang über die Felder Galiläas. Jesus hat eine ernste Botschaft – und eine große Einladung: nur wer Gottes Wort recht hört, wird Frucht bringen und zu Jesus gehören. Auf das Hören kommt es an!

Beim Sämann dürfen wir nicht den modernen Landwirt auf riesigen Feldern vor Augen haben, sondern den Bauern Galiläas, der über das durch Hecken und Wege zerklüftete karge Land geht und seinen Samen ausstreut.



Martin Rudolf,
Gemeinschaftspfleger,
Backnang

„Im Reich Gottes ist alles anders –
bei Gott ist immer die Fülle.
Kein Knausern und Berechnen.“

1. Gottes Wort in dieser Welt

Jesus ist auf dem Höhepunkt seines Wirkens: Jünger haben alles aufgegeben; Frauen setzen ihren ganzen Besitz für das Unternehmen ‚Jesus‘ ein; Massen strömen, um ihn reden zu hören. Wäre Jesus ein Mensch wie wir, hätte er auf die große Menge gezeigt und stolz gesagt: „Jetzt haben wir es geschafft.“ Aber davon lesen wir nichts. Die zunächst schönen Bilder beunruhigen uns durch rätselhafte Andeutungen: von der verstockenden Wirkung der Gleichnisse ist die Rede; vom Samen, der entweder gar nicht aufgehen kann oder gleich wieder verdorrt, und vom Licht, das nicht leuchten darf.

Über diesem ganzen Abschnitt liegt ein großes Leiden Jesu – und das alles, während die Menschen nur so herbeiströmen. Ist diese Wehmut aber verwunderlich, wenn Jesus das Schicksal des Wortes Gottes in dieser Welt schon vor sich sieht? Ist das nicht die Erfahrung bis heute? Hoffentlich nicht als Entmutigung, sondern als Aufforderung. Lassen wir uns von ihm einladen zum rechten Hören auf eben dieses Wort – darum geht es in jedem Abschnitt unseres Textes.

2. Gottes Wort in unseren Herzen

Das Gleichnis vom Sämann erklärt Jesus selbst. Trotzdem noch einige Beobachtungen:

- Es wird vom Sämann nicht vorher kalkuliert und abgewogen. Es wird einfach ausgestreut. Wie oft streuen wir gar nicht aus, weil wir das Herz des anderen als Weg oder Dornen einstufen? Und nehmen vielen dadurch die Chance, dass das Wort Gottes bei ihnen aufgehen und Frucht bringen kann.
- Kein Landwirt kann so verschwenderisch mit dem wertvollen Saatgut umgehen. Aber im Reich Gottes ist alles anders – bei Gott ist immer die Fülle. Kein Knausern und Berechnen. Werden wir solche Sämannen und Säfrauen, die reichlich und überall das Wort Gottes ausstreuen.
- Das Ausstreuen des Wortes Gottes ist nie umsonst. Wenn auch manches nicht aufgeht, einiges den Vögeln oder der Hitze anheim fällt oder etliches wieder verdorrt, wird am Ende einiges große Frucht bringen.

Wir haben Jesus falsch verstanden, wenn wir hier nur eine Statistik über das Schicksal des Wortes Gottes in dieser Welt heraushören: Da gibt es eben Menschen, die hart sind wie Asphalt. Und solche, die sich zwar begeistert bekehrt haben, aber das Wort keine tiefen Wurzeln treiben lassen. Und die, bei denen schnell alles von den Sorgen oder dem Schönen dieser Welt überwuchert ist. Das haben wir doch gleich gewusst ...

Nein, das Gleichnis taugt nicht, um Menschen einzuordnen und zu klassifizieren. Jesus selbst hat überall ausgestreut – ohne vorher zu prüfen, wessen Herz ein Weg oder Fels oder wo guter Ackerboden ist. Ist es nicht so, dass jeder von uns das vierfache Ackerfeld in sich hat. Will uns dieses Gleichnis nicht auffordern, unsere Verhärtungen aufzubrechen und zu prüfen, welche Disteln in meinem Leben das Wort Gottes überwuchern. Halten wir dem Wort Jesu still und hören wir recht hin, dass es gute und reichlich Frucht bringen kann.

3. Gottes Wort in unseren Ohren

Jesus verkündigt – und fordert uns auf zum Hören (auffällig oft ist davon die Rede). Bevor sein Wort unsere Herzen treffen und Frucht bringen kann, müssen wir hören. **V. 16-18:** Nur wer das Gehörte im Glauben bewahrt, weitergibt und nicht am Strahlen hindert, empfängt wirklich Gottes Gabe. Wer sich damit begnügt, das Wort Gottes nur zu haben, wird eines Tages mit leeren Händen dastehen, weil Gott seine ungenutzten Gaben wieder an sich nimmt. Dem Hören folgen das Vertrauen und das Tun. Die Frucht wird er dann wachsen lassen. Wie bei den ersten beiden genannten Frauen: sie wurden die ersten Auferstehungszeugen (Lk 24,1ff.) und gehören damit zur wirklichen Familie Jesu.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo müssen wir Buße tun, weil wir keine guten Sämannen waren und mit dem Samen geknausert und gezeigt haben?
- Darf Jesus (noch) in mein Leben hineinreden? Bin ich noch Hörender?
- Wie sieht hundertfache Frucht des Wortes Gottes aus? Wo hat der Same des Wortes Gottes bei mir Frucht gebracht?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Verschiedene Samen (Kresse, Weizen ...) einsäen oder Samen auf verschiedenen Untergründen einsäen (Watte, Sand, Löschpapier, Erde ...) und in den Wochen davor oder danach das unterschiedliche Keimen und Wachsen beobachten.
- Verschiedene Samen sammeln, bestimmen und kennen lernen (von der Bauernarbeit gibt es ein Bestimmungsquiz mit 10–20 Sämereien zum Ausleihen – allerdings nur ein- oder zweimal).
- Spiele rund ums rechte Hören: „Telefonieren“, „Stille Post“, „Chef und Sekretärin“ (vier diktieren gleichzeitig und jeweils auf der anderen Seite des Raumes schreibt einer den Text auf) ...
- In 8 aufgeblasenen Luftballons sind 8 Zettel versteckt, 4 mit einem Bild aus dem Gleichnis und 4 mit der Erklärung dazu. Nun sollen die Kinder Bilder und Erklärung zusammen bringen – s. Internet unter www.die-apis.de/Impulse – Evtl. Merkvers dazu: Lk 11,28.
- Unter www.die-apis.de/Impulse (s. 13.1.2005) findet sich ein Vorschlag für eine Pantomime zu dem Gleichnis vom Sämann.



Lieder: „Für immer“ (FJ III/222), 162, 171, 177